

Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit
Band: 24 (1972)
Heft: 18

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film,
Radio und Fernsehen

Lieber Leser,

dass die Gebühren für Radio und Fernsehen ansteigen würden, war seit langer Zeit bekannt. Wenn die Mitteilung des Bundesrates, dass dies nun auf Beginn des nächsten Jahres geschehen soll, dennoch überrascht und schockiert, dann deshalb, weil die Erhöhung in einem Ausmasse erfolgt, die schlechthin als «dick» zu bezeichnen ist. 50% mehr wird ab Neujahr das Radiohören kosten, und immerhin 43% beträgt der Aufschlag beim Fernsehen. Ganze 180 Franken muss auf den Tisch blättern, wer beide elektronischen Medien im Hause haben will. Es ist wohl sinnlos, darauf hinzuweisen, dass damit der Bekämpfung der Teuerung einmal mehr ein schlechter Dienst von höchster Stelle her erwiesen wird und damit die vom Bundesrat propagierten Aktionen gegen die Teuerung und die damit verbundene Geldentwertung immer stärker der Unglaubwürdigkeit anheimfallen. Unbestrittene Tatsache ist, dass vor allem das Radio, aber auch die Television mehr Geld brauchen, wenn sie ihre Dienstleistungen nicht abbauen wollen. Dennoch stellen sich im Zusammenhang mit der massiven Gebührenerhöhung einige Fragen. Welches zum Beispiel sind die Gegenleistungen von Radio und Fernsehen? Kein Geschäftsmann könnte es sich leisten, einen 50prozentigen Preisaufschlag zu tätigen, ohne eine entsprechende Verbesserung des Angebotes zu gewährleisten. Zwar hat uns das Fernsehen für 1974 ein zweites Fernsehprogramm für jede Region in Aussicht gestellt, doch wurde von kompetenter Stelle betont, dass dies keine Gebührenerhöhung nach sich ziehen werde. Hat sich SRG-Verwaltungsdirektor Domenic Carl mit dieser Behauptung doch etwas übernommen, so dass jetzt danach getrachtet wird, stille Reserven anzulegen? Zum zweiten: Kommt diese Gebührenerhöhung, deren Ausmass wir bei allem Verständnis für die finanzielle Situation von Radio und Fernsehen als unverantwortlich betrachten, nicht in einer psychologisch denkbar ungünstigen Situation? Da steht einmal das Fernsehen als Informationsträger unter fragwürdigem Beschuss, und es ist noch lange nicht sicher, ob die Programmfreiheit von Radio und Fernsehen auch in Zukunft im bisherigen Ausmasse gewährleistet ist. Weiter stehen die definitiven Ergebnisse und Reaktionen auf die Studie über eine Reorganisation der SRG noch aus, genau so wie auch der Verfassungsartikel über Radio und Fernsehen noch immer im Stadium des zweiten Vernehmlassungsverfahrens steckt. Ist es richtig, in einer derart ungewissen Situation mit einer Gebührenerhöhung aufzuwarten, die offensichtlich mehr als nur teuerungsbedingt ist? Und letztlich: Sollten sich Radio und Fernsehen in der Schweiz nicht auf eine gewisse quantitative Beschränkung im Angebot besinnen? Wir brauchen kein zweites Fernsehprogramm (besonders nicht von der SRG), da wir genügend Alternativangebote aus dem Ausland beziehen können. Wir brauchen im Prinzip auch keine Olympiawelle am Radio, wenn wir über viele andere Kanäle total informiert werden. Begrüssenswert wäre indessen, wenn sich TV und Hörfunk statt zu sinnlosem Konkurrenzkampf endlich zu einem Medienverbund finden und sich gegenseitig ergänzen würden. Es könnte dies mithelfen, das Mass der Dinge wieder zu erkennen und zu finden.

Mit freundlichen Grüssen



Herausgeber:

Vereinigung evangelisch-reformierter
Kirchen der deutschsprachigen Schweiz
für kirchliche Film-, Radio- und
Fernseharbeit

Redaktion:

Urs Jaeggi, Bürenstrasse 12
3007 Bern, Telephon 031/45 32 91

Ständige Mitarbeiter:

Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernsehbeauftragter
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

Druck, Administration und

Inseratenregie:

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telex 32 950,
Postcheck 30-169

Jahresabonnement: Fr. 22.-

Einzelnummer: Fr. 1.20.

Abdruck nur mit Erlaubnis der

Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- 2 Filmkritik
Family Life
- 3 Viva la Muerte!
- 4 Elvira Madigan
Nous ne vieillirons pas ensemble
- 5 Djamila
- 6 Aufsätze
Hinter dem Spiel von Zufall und
Liebe
- 7 Kurzfilm im Unterricht
Alles, was Sie brauchen
- 8 Spielfilm am Fernsehen
- 10 Gedanken am Bildschirm
Das eiskalte Medium
- 11 TV-Tip
- 14 Radio
Anarchist ohne Bombe
6600 kommerzielle Radiostationen
- 15 Der Hinweis
- 16 Notizen
FERA-Fragen
- 17 Intermedia
Zum Ursprung zurückgekehrt

Titelbild:

In Claudio Monteverdis Ballett «Il
Combattimento di Tancredi e Clorinda»
tanzen Barry McGrath und Gaye Fulton
die Hauptrollen. Das Deutschschweizer
Fernsehen zeigt die von Leo Nadelmann
inszenierte Eigenproduktion am 1. Ok-
tober um 22.05 Uhr